

STATISTISCHE MONATSHEFTE

BADEN-WÜRTTEMBERG

V. JAHRGANG

3

MÄRZ 1957

Milcherzeugung und Milchverwendung im Jahr 1956

Aus den Viehzählungsergebnissen vom Dezember 1956¹ geht hervor, daß sich die Rinderbestände, und zwar vorwiegend die Bestände an Kälbern und Jungvieh, vermehrt haben. Das Bestreben der Landwirte, die Junggründermast zu verstärken, läßt sich wie in den vorangehenden Jahren auch 1956 feststellen. Demgegenüber veränderte sich die Zahl der Kühe nur unwesentlich. Es setzte sich jedoch die Entwicklung der letzten Jahre fort, daß die Bestände an Milchkühen auf Kosten der Arbeitskühe vergrößert werden. Damit ist eine Steigerung der Milchleistung verbunden, die im Jahr 1956 im Durchschnitt aller Kühe 2,1 vH ausmachte. Im Vorjahr betrug die Zunahme gegen 1954 noch 2,9 vH.

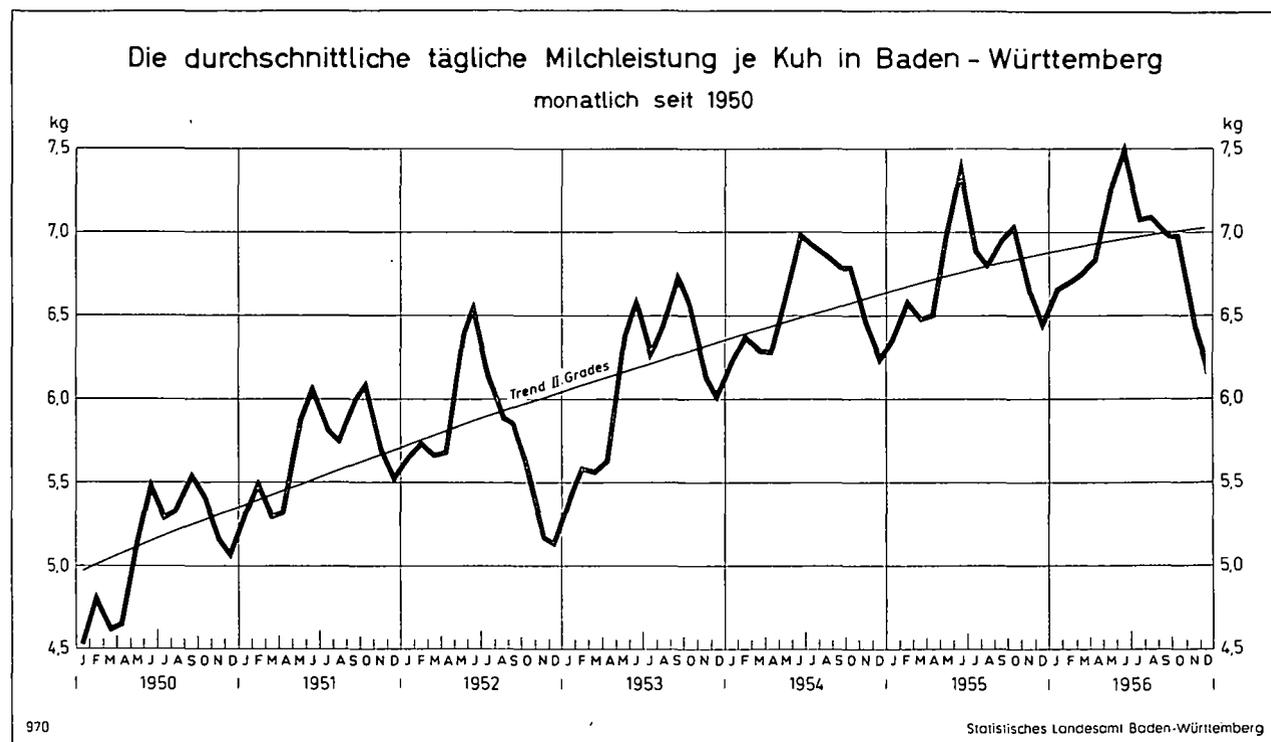
Die gesamte Milcherzeugung stieg gegen das Vorjahr um 1,2 vH auf 2,17 Mill. t an, so daß nunmehr der Vorkriegsdurchschnitt um 15 vH übertroffen wird. Bei dem hohen Anteil, den die Arbeitskühe am Kuhbestand des Landes haben, stammen immer noch 41 vH aller Kuhmilch von den Arbeitskühen, 41 vH gaben die Milchkühe und 18 vH die unter Milchleistungsprüfung stehenden Tiere. Die Leistungen dieser drei Hauptgruppen von Kühen (2233 kg, 2634 kg und 3119 kg) verhalten sich wie 1 : 1,2 : 1,4. Obwohl die Leistungsminderung, die die Kühe durch Arbeitsleistung erfahren, von den Milch-

schätzungskommissionen überschätzt wird (400 kg je Kuh oder 15 vH), läßt sich ersehen, in welchem Ausmaß die Milchleistung je Kuh in Baden-Württemberg durch die Arbeitskühe gedrückt wird. Andererseits könnte durch Ausdehnung der Milchleistungsprüfung, der bis jetzt nur etwa ein Siebentel aller Kühe unterstehen, die Leistung weiter gesteigert werden. Das Verhältnis der Milchpreise zu den Schlachtviehpreisen, die derzeit günstiger sind, wird die künftige Entwicklung in der Milch-wirtschaft bestimmen.

Die Milchleistung je Kuh und Jahr, die mit 2466 kg um 16 vH unter dem Bundesdurchschnitt liegt, schwankt von Kreis zu Kreis recht beträchtlich. Im Jahr 1956 gab es noch drei Kreise mit Leistungen unter 2000 kg, nämlich Rastatt (1761 kg), Offenburg (1888 kg) und Bühl (1905 kg). Zu den Landkreisen mit höchsten Leistungen zählen Wangen (3060 kg), Ludwigsburg (2976 kg) und Göppingen (2950 kg). Der Unterschied zwischen der niedrigsten und der höchsten Leistung unter den Landkreisen beträgt somit rund 1300 kg. Selbst wenn in den Kreisergebnissen größere Schätzungsfehler enthalten sein sollten, steht fest, daß gebietlich große Unterschiede bestehen, die betriebs- und futterwirtschaftliche Ursachen haben². Unter den Regierungsbezirken steht Südwürttemberg-Hohenzollern

¹ Vgl. „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“, 5. Jg. 1957, Heft 2, Seite 38 ff.

² Vgl. „Die Milchwirtschaft in Baden-Württemberg“ in „Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg“, 2. Jg. 1956, Heft 4, Seite 303 ff.



Ergebnisse der Milchproduktionsstatistik in Baden-Württemberg
in Tonnen

Erzeugung und Verwendung von Kuhmilch	Vorkriegsdurchschnitt 1937/39	1955	1956	Veränd. in vH 1956 gegen	
				1955	1937/39
Durchschnittliche Zahl der Milchkühe	936 833	869 955	862 456	- 0,9	- 7,9
Milcherzeugung insgesamt	1 887 980	2 145 164	2 171 027	+ 1,2	+ 15,0
Milchleistung je Kuh und Jahr kg	2 015	2 466	2 517	+ 2,1	+ 24,9
Ablieferung an Molkereien und Händler	1 143 057	1 350 675	1 374 549	+ 1,8	+ 29,5
An Verbraucher direkt abgesetzt					
Verfüttert an Kälber ...	234 069	238 922	243 713	+ 2,0	+ 4,1
Verfüttert an sonst. Tiere	54 869	59 289	62 698	+ 5,7	+ 14,3
Im Haushalt des Erzeugers frisch verbraucht	335 749	313 708	305 303	- 2,7	- 9,1
Im Haushalt des Erzeugers verarbeitet zu Butter	110 515	65 422	63 762	- 2,5	- 42,3
Käse	9 721	15 745	15 292	- 2,9	+ 57,3

mit einer durchschnittlichen Leistung von 2616 kg obenan; Südbaden erreichte trotz einer um fast 5 vH gegen 1955 gestiegenen Leistung nur 2288 kg. Dazwischen liegen Nordwürttemberg mit 2596 kg und Nordbaden mit 2524 kg.

Die durchschnittliche tägliche Milchleistung je Kuh veränderte sich von Monat zu Monat in der für Baden-Württemberg charakteristischen Weise: Allmähliche Zunahme von 6,66 kg im Januar bis 6,83 kg im April, dann Anstieg auf 7,54 kg im Juni, Absinken im Juli auf wenig über 7 kg, Verbleiben der Leistung auf dieser Höhe bis Oktober und schließlich Abfallen im November (6,42 kg) und Dezember (6,18 kg). Im Vergleich zum Jahr 1955 war die diesjährige Leistung bis September durchweg größer, im Oktober, November und Dezember aber kleiner.

Die Marktleistung war mit 1,48 Mill. t um 1,9 vH höher als im Vorjahr. Dabei waren nicht nur die an Molkereien und Händler, sondern auch die direkt an die Verbraucher abgegebenen Milchmengen (einschließlich Vorzugsmilch) größer. Auch der Anteil der verkauften Milch an der Erzeugung ist gegenüber dem Vorjahr etwas gestiegen, am stärksten in Südwürttemberg-Hohenzollern, wo 73,7 vH der erzeugten Milch zum Verkauf kamen. In Südbaden machte dieser Anteil nur 53,5 vH aus.

Die Menge der an Kälber und sonstige Tiere verfütterten Milch stieg um 2,7 vH entsprechend der verstärkten Nachzucht und den vermehrten Schlachtungen im vergangenen Jahr. Bei 785 500 geschlachteten und aufgezogenen Kälbern im Jahr 1956 entfallen je Kalb ungefähr 310 kg verfütterte Vollmilch.

Der Verbrauch von Frischmilch im Haushalt des Erzeugers hat sich gegen 1955 nur wenig verändert und macht gut 14 vH der Erzeugung aus.

Aus den Monatsberichten der Molkereistatistik errechnet sich ein Jahresabsatz von 422 000 t Trinkmilch (einschließlich sterilisierter Milch). Er ist fast 1 vH kleiner als im Vorjahr.

Unter Einrechnung der unmittelbar an die Verbraucher abgesetzten und der im Haushalt der Erzeuger frisch verbrauchten Vollmilchmengen ergibt sich ein Milchverbrauch von 115,2 kg je Kopf der Wohnbevölkerung gegen 118,7 kg im Vorjahr. Bezieht man noch die zu Sahne und zu Milchkischgetränken verarbeitete Milch ein, so errechnet sich ein Milchverbrauch von 124,7 kg (1955 = 128,0 kg). Dieser Verbrauch ist somit gegen 1955 um 2,6 vH und gegen 1954 um 3,3 vH zurückgegangen.

Von der an die Molkereien abgelieferten Vollmilch wurden 418 902 t oder 30,3 vH als Trinkmilch, Sahne, Sauermilch- und Milchkischgetränke abgesetzt. Im Vorjahr waren es 418 347 t oder 31,1 vH. Das Verhältnis Frischmilch zu Werkmilch hat sich leicht nach der Seite „Werkmilch“ verschoben. Dabei stieg die Buttererzeugung um 3,0 vH und die Käseerzeugung um 5,7 vH an.

Nimmt man einen gleich hohen Verbrauch an Butter je Kopf der Bevölkerung an wie im Bundesgebiet (7 kg), dann errechnet sich ein Bedarf von ungefähr 50 000 t, so daß die Zufuhren von Butter nach Baden-Württemberg auf etwa 12 000 t geschätzt werden können.

Die Käseerzeugung betrug in Baden-Württemberg 23 900 t. Legt man den Verbrauch von 4 kg je Kopf (Bundesdurchschnitt) zugrunde, dann ergäbe dies einen Bedarf von rund 29 000 t und der Zuschußbedarf wäre auf 5100 t zu schätzen.

Die Milchziegenhaltung ist weiter stark eingeschränkt worden. Trotz etwas gesteigener Leistung sind 1956 nur 79 000 t Ziegenmilch erzeugt worden, das sind 9 vH weniger als 1955.

Ergebnisse der Molkereistatistik in Baden-Württemberg
in Tonnen

Anfall und Verarbeitung	1955	1956	Veränderung 1956 gegen 1955 in vH
Vollmilchanlieferung	1 345 360	1 380 454	+ 2,6
Magermilch zur Einstellung der Trinkvollmilch	72 579	72 978	+ 0,5
Trinkmilchabsatz (einschl. Herstellung sterilisierter Milch)	425 977	422 237	- 0,9
Verarbeitung von Vollmilch			
zu Butter	775 038	796 797	+ 2,8
zu Käse und Quark	117 865	122 011	+ 3,5
zu Sahne	57 334	60 728	+ 5,9
zu Milchdauerwaren	25 409	27 023	+ 6,4
zu Milchkischgetränken	7 615	8 915	+ 17,1
Magermilchanfall (einschl. Buttermilch)	790 009	803 472	+ 1,7
Verarbeitung von Magermilch			
zu Trinkmilch	13 059	11 157	- 17,0
zu Käse, Quark und Rohkasein ..	162 903	171 154	+ 5,1
zu Milchdauerwaren	40 321	50 387	+ 25,0
zu Milchkischgetränken	6 322	6 820	+ 7,9
Rüchlieferung von Magermilch	484 331	474 872	- 2,0
Herstellung			
von Butter	36 747	37 844	+ 3,0
von Käse, Quark und Rohkasein ..	34 720	36 710	+ 5,7
von Trockenvollmilch	2 866	3 499	+ 22,1
von Trockenmagermilch	3 099	3 791	+ 22,3

Viktor Hölzl

Anbau und Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen im Jahr 1956

Im Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen sind gegenüber 1955 einige besondere Veränderungen eingetreten. Die Fläche ging um rund 27 ha, also um fast ein Drittel zurück, und die Zahl der Anbauer verringerte sich um 30 vH auf 349. Dagegen haben die angebauten Pflanzenarten zahlenmäßig – wenn auch geringfügig – zugenommen, und bei 14 Arten wurde der Anbau erweitert. Diese Zunahme macht jedoch nur 6,1 ha oder 35 vH aus und fällt gegen die Einschränkung um 33,8 ha bei 42 Arten nicht ins Gewicht. Der Rückgang der gesamten Anbaufläche

zeigt sich zwar in allen Regierungsbezirken, ist aber in Nordbaden am größten (- 47 vH). Im Jahr 1955 baute man hier noch 43 ha, 1956 dagegen nur 22,7 ha. Damit rückt der Regierungsbezirk Nordwürttemberg an die erste Stelle im Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen, obwohl auch hier die Fläche um rund 12 vH auf 34,5 ha zurückging.

Die größte Veränderung vollzog sich im nordbadischen Anbau von Stechapfel. Die Befürchtung, daß infolge billiger ausländischer Bezugsquellen (Afrika) der einheimische Vertrags-